

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

119 (23.5.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 28, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rastatt
für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen
Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 26. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 119

Dienstag, den 23. Mai 1933

Jahrgang 70

Die vier Mächte verhandeln noch

Der Entwurf des neuen Viermächte-Paktes fertiggestellt

Genf, 23. Mai. Der englische Außenminister Simon, der französische Außenminister Paul-Boncour und der italienische Außenminister Mussolini, sind in Genf für die jetzt beginnenden vertraulichen diplomatischen Verhandlungen über die Endregelung der Abrüstungsfrage eingetroffen. In Konferenzen wird erwartet man,

daß jetzt das Schwergewicht der Verhandlungen in die privaten Besprechungen verlegt werden wird, in denen zwischen den Großmächten aufgrund der Roosevelt-Vorschläge und der deutschen Reichskanzler-Erklärung eine Einigung gesucht werden wird.

Die Aussichten für das Zustandekommen einer allgemein tragbaren Vereinbarung werden jetzt als wesentlich günstiger beurteilt.

Im Mittelpunkt des Interesses stehen die in Rom geführten Besprechungen des Ministerpräsidenten Göring. In hiesigen diplomatischen Kreisen liegen jedoch wenig eingehende, teils widersprechende Nachrichten hierüber vor. Jedoch geht der übereinstimmende Eindruck dahin, daß durch die Romreise des preussischen Ministerpräsidenten die Aussichten auf eine Einigung erheblich gestiegen sind und daß jetzt weitgehende Fortschritte erzielt sind. Besonders in englischen Kreisen zeigt man noch eine gewisse Zurückhaltung, betont jedoch, daß zweifellos die Aussichten auf einen baldigen Abschluß des Viermächtepaktes in den letzten Tagen stark gestiegen seien. Von der Annahme dieses Paktes hängt nach übereinstimmender Auffassung der weitere Verlauf der Abrüstungskonferenz und die Lösung der Hauptabrüstungsfragen in entscheidendem Maße ab.

Ueber die Verhandlungen mit Italien veröffentlicht die französische Agentur Radio eine längere Mitteilung, wonach angeblich der Originalvorschlag Mussolinis zur Zufriedenheit aller vier Mächte geändert worden sein soll. Auch seien sämtliche Zweifelsfragen wie die Stellung der kleinen Mächte, die Ratifizierung des Paktes usw. gelöst. Der Wortlaut des neuen Paktes sei wesentlich länger als der im Originaltext. Er enthalte die Sonderfrage über die Revision der Verträge im Rahmen des Völkerbundes. Das neue

Abkommen, das voraussichtlich in Genf unterzeichnet werde, bereite außerdem den Weg für die Annahme der englischen Abrüstungsvorschläge vor. Die kleinen Staaten hätten von dem Pakt nichts zu befürchten. In dem Wortlaut des Paktes werde ausdrücklich hervorgehoben,

daß sich das Direktorium der vier Mächte nicht gegen die kleinen Staaten richte, sondern seine Aufgabe darin liege, den Frieden in Europa zu sichern.

Die vier Großmächte hätten auch nicht die Absicht, in irgend einer Weise die Befugnisse des Völkerbundes zu stören, und die kleinen Staaten hätten jederzeit das Recht, sich an den Völkerbund zu wenden, wenn sie annehmen, daß sie in ihren Interessen geschädigt seien.

Der neue Entwurf des Viermächtepaktes wurde am Sonntagabend von Rom nach London telegraphisch übermittelt. Den vorliegenden englischen Presseberichten zufolge sind erhebliche Veränderungen an dem ursprünglichen Wortlaut vorgenommen worden, die wichtigsten Grundzüge des Paktes sind jedoch anscheinend erhalten geblieben. Hierzu gehört die

Zusammenarbeit der vier großen europäischen Mächte, Vertragsrevision und Abrüstung.

Die Vertragsrevision soll grundsätzlich nur durch den Völkerbund erfolgen. Die textliche Abfassung ist so gewählt, daß Einwände der kleineren Staaten möglichst ausgeschaltet werden. Es wird, wie „Daily Telegraph“ meldet, deutlich ausgesprochen, daß den kleineren Staaten keine politischen Lösungen in Form eines Diktats zugemutet werden sollen. Der Grundgedanke, daß die deutsche Gleichberechtigung in den Rüstungen schrittweise und in Uebereinstimmung mit den anderen drei Mächten verwirklicht werden soll, ist der „Times“ zufolge auch aufrecht erhalten worden. Die Einzelheiten der Abrüstung würden jedoch Genf überlassen. Die Verhandlungen über den Pakt begannen, wie „Daily Herald“ meldet, von neuem auf Grund eines Telegramms, das Macdonald an Mussolini nach der verschluckten Reichstagsrede Hitlers richtete.

gehens zur Lösung der von den beiden Konferenzen zu behandelnden Probleme veranlaßt.

Die Abrüstungskonferenz hat jetzt den Augenblick endgültiger Entscheidungen erreicht. Das Ende der Konferenz ist jetzt in Aussicht. Sämtliche Nationen der Welt müssen jetzt zeigen, ob sie die Absicht haben, die fortschreitende Abrüstung herbeizuführen, oder zu dem Vorkriegssystem der unbegrenzten Rüstungen, des internationalen „Rudachs“ und der Furcht zurückzukehren.

Nach dem Abschluß des Weltkrieges waren die Völker überkommen, ihre bisherige Rüstungspolitik endgültig aufzugeben. Diese neue Auffassung wurde sodann als eine Grundlage der Friedensverträge erklärt. Zur Durchführung wurde bestimmt, daß die besiegten Staaten entwaffnet werden sollten. Gleichzeitig verpflichteten sich die siegreichen Völker freiwillig zur Herabsetzung ihrer Rüstungen.

Es wäre jedoch weder gerecht noch weise, noch war es ursprünglich vorgelesen, daß die mitteleuropäischen Staaten für immer auf dem Rüstungsgebiet unter einem besonderen Regime verblieben.

Es war stets eine Pflicht der übrigen Unterzeichnermächte der Friedensverträge, ihre Rüstungen in Etappen auf ein mit den Verteidigungsbedürfnissen zu vereinbarendes Mindestmaß herabzusetzen. Obwohl die Vereinigten Staaten durch diese Verträge nicht gebunden sind, so ist es doch der Wille des amerikanischen Volkes mit den übrigen Mächten gemeinsam über die Herabsetzung der Rüstungen auf ein derartiges Mindestmaß zu beraten. Die amerikanische Regierung ist jetzt entschlossen, ihren Einfluß einzusetzen, um zu einem derartigen Ergebnis nicht durch theoretische Erklärungen, sondern durch eine entscheidende fortschreitende Herabsetzung der Rüstungen und durch internationale Abkommen zu gelangen.

Jede Verzögerung dieser Entscheidung ist in der gegenwärtigen Lage außerordentlich ernst.

Sämtliche Mächte der Welt müssen das jetzt von ihnen 1919 übernommene Abrüstungssystem durchführen oder die Welt muß es offen abgeben, daß nunmehr das Betrüben wieder einsetze. Dann würde jedoch der ganze 1918 so mühsam ausgearbeitete Mechanismus zusammenbrechen und die Entwicklung würde einem neuen Weltkrieg antreiben. Ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz würde unvermeidlich die wirtschaftliche Wiederbelebung zurückwerfen. Die Rüstungen müssen jetzt auf ein reines Verteidigungsniveau zurückgeführt werden.

Mit erhobener Stimme rief Norman Davis dann aus: Wenn jedoch im gegenwärtig entscheidenden Augenblick ein Staat es ablehnt, konkrete Beweise für seine friedlichen Absichten zu geben und auf seinem Recht zum Wiederaufrüsten besteht, selbst wenn andere Mächte bedeutungsvolle und wirksame Abrüstungsmassnahmen ergreifen, dann wird der größte Teil der Verantwortung für den erfolglosen Ausgang der Konferenz mit den sich daraus ergebenden unübersehbaren Folgen dieser Nation zur Last fallen.

Es sei unmöglich, das Abrüstungsproblem zu lösen, wenn eine Nation darauf bestehe, wieder aufzurüsten, während die anderen Nationen abrüsteten. Die unvermeidliche Folge wäre nur die Wiederaufnahme des Wettlaufens.

Klare Sprache Norman Davis'

Die Beratungen im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz

Genf, 23. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Bendoricson, gab zu Beginn der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses bekannt,

daß Vizepräsident Adolphe ein Schreiben an das Präsidium der Abrüstungskonferenz gerichtet hat, in dem es heißt, daß die deutsche Abordnung unter Bezugnahme auf die Reichstagserklärung des Reichskanzlers Hitler über die Stellungnahme Deutschlands zum englischen Plan nunmehr ihren Antrag zum Artikel 2 des englischen Abkommens zurückziehe, in dem Deutschland vorgeschlagen hatte, die Frage der Vereinheitlichung der kontinental-europäischen Heeresysteme dem künftigen künftigen Abrüstungsausschuß zu überweisen.

Die deutsche Abordnung behält sich vor, im gegebenen Augenblick auf ihre übrigen Abänderungsanträge zurückzukommen und betont von neuem den engen Zusammenhang zwischen der Lösung der Heeresfrage und der endgültigen von Deutschland geforderten Entscheidung über die Kriegsmaterialfrage.

Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis

gab dann die angekündigte und mit großer Spannung erwartete Erklärung der amerikanischen Regierung über ihre endgültige Stellungnahme zum Abrüstungs- und Sicherheitsproblem bekannt. Er verlas eine schriftliche Erklärung, die praktisch als die Aufgabe der bisherigen amerikanischen Neutralitätspolitik bewertet wird.

1. Die amerikanische Regierung ist bereit, auf dem Abrüstungsgebiet soweit zu gehen wie irgend ein anderer Staat. Das Endziel muß die Herabsetzung der Rüstungen „ungefähr“ auf das in den Friedensverträgen festgesetzte Maß sein, d. h. Herabsetzung der Rüstungen durch fortschreitende Etappen, so schnell wie möglich bis zu dem Niveau der für innere Polizeizwecke notwendigen Truppen.

2. Die amerikanische Regierung ist als Beitrag zur Organisation des Friedens bereit, in einem Konfliktfall mit den übrigen Mächten in Beratungen darüber einzutreten, ob der Friede bedroht ist. Falls die übrigen Nationen nach eingehenden Beratungen beschließen, daß ein Staat den Frieden durch Bruch der internationalen Verpflichtungen gefährdet hat, und falls sodann eine Uebereinstimmung zwischen den übrigen Mächten über den als schuldigen und verantwortlichen Angreifer erfolgt, verpflichtet sich die amerikanische Regierung, sich jeder Handlung zu enthalten, die das

gemeinsame Vorgehen der übrigen Mächte zur Wiederherstellung des Friedens gefährden könnte.

3. Die amerikanische Regierung erklärt sich bereit zu einer gemeinsamen automatischen künftigen Kontrolle der Rüstungen durch einen ständigen Abrüstungsausschuß.

4. Das endgültige Ziel muß nach Auffassung der amerikanischen Regierung die vollständige Durchführung der Abrüstung in Etappen sein, jedoch muß der entscheidende erste Schritt sofort ergriffen werden.

Norman Davis bezog sich in seiner Erklärung immer wieder auf Deutschland und führte weiter aus:

Die Volkshatz des Präsidenten Roosevelt ist von der dringenden Notwendigkeit eines sofortigen entscheidenden Vor-

Der Kanzlerbesuch bei der Flotte

Kiel, 23. Mai. Anlässlich des Kanzler- und Ministerbesuches in Kiel hatte die Marinekadt am gestrigen Montag reichen Flaggeneschmuck angelegt. Vor dem Flugplatz in Kiel-Holtenauer der von Polizei und Hilfsvolkset abgeperrt war, hatte sich bereits in den frühen Vormittagsstunden eine riesige Menschenmenge eingefunden. Auf dem Flugplatz selbst hatte eine Ehrenkompanie der Marine und eine SS-Formation Aufstellung genommen. Auf Wunsch des Reichskanzlers war von größeren Ehrenfeierlichkeiten seitens der NSDAP, und der Zivilbehörden abgesehen worden, da der Besuch im wesentlichen der Marine galt. Zum Empfang hatten sich der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, der Kommandant von Kiel Kapitän zur See von Schroeder, der Reichsführer der SS Dimmler, der SS-Gruppenführer Moder und der Polizeipräsident von Kiel, Graf von Ranbau eingefunden. Nachdem gegen 10 Uhr das Flugzeug mit dem Reichswehrminister, General von Blomberg, und dem Statthalter von Bayern, General von Epp, gelandet war, trafen gegen 11 Uhr im Flugzeug von Berlin kommend der

Reichskanzler Adolf Hitler, der Reichskanzler v. Papen, der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Heß, und der Reichspresseschef Dr. Dietrich auf dem Flugplatz ein.

Als der Reichskanzler das Flugzeug verließ, wurde er von der Menge mit brandenden Heil-Rufen empfangen.

Auf dem Gange der Winklerkaserne hielt der Reichskanzler an die dort versammelten Truppen eine Ansprache. Er sprach eingehend von der neuen Regierung, die jetzt den Frieden in Deutschland propagiere und daß der Gemeinschaftsgeist alle umfassen werde, die eines guten Willens sind. In dieser Gemeinschaft liegt keine Drohung gegen die übrige Welt. Wir wollen den Frieden, vielleicht mehr als die anderen, weil wir ihn brauchen um Brot für unser Volk zu schaffen. Wir wollen dem deutschen Volke keine Freiheit und gleiches Recht erkämpfen. Soldaten der Reichswehr! Ihr habt eine alte Tradition zu wahren! Nur wenige Jahrzehnte haben dem alten Deutschland zur Verfügung gestanden, um sich eine Wehr zu schaffen. Diese kurze Zeit ist benutzt worden, so daß das ganze deutsche Volk mit Stolz auf seine Wehr blicken konnte. Dann kam die Zeit der Demütigungen und nun hat sich Deutschland wieder aufgerafft um der deutschen Arbeit den Weg zur Freiheit zu bahnen. In diesem Sinne begrüße ich unsere Flotte. Wenn diese Flotte auch klein ist, so steht doch ganz Deutschland mit Freude auf sie, denn sie ist der sichtbare Repräsentant des deutschen Ehrgeizes und der deutschen Geltung draußen in der Welt. Der Kanzler schloß mit dem Appell an die Soldaten, alles einzusetzen für das deutsche Vaterland.

Französische Niederlage in Genf

Deutsche Hilfspolizei wird nicht angerechnet

Genf, 28. Mai. Im Effektivauschuss der Abrüstungskonferenz wurde gestern vormittag nach längerer lebhafter Aussprache der französische Antrag auf Feststellung des militärischen Charakters der deutschen Hilfspolizei und Anrechnung bei der Festlegung der deutschen Effektivstärke mit acht gegen sechs Stimmen abgelehnt. Der Antrag sah die Feststellung vor, daß die deutsche Hilfspolizei als eine bewaffnete militärisch ausgebildete und kalernierte Organisation anzusehen sei und daher nach einem bestimmten Schlüssel mit eingerechnet werden müsse. Für den französischen Antrag stimmte die gesamte französische Staatsgruppe, dagegen außer Deutschland England, die Vereinigten Staaten, Italien, Schweden, Ungarn, Oesterreich und Holland.

In der Aussprache traten der amerikanische Oberst Strong und der italienische Vertreter sehr nachdrücklich für den deutschen Standpunkt ein und bewirkten im wesentlichen die für Deutschland günstige Abstimmung.

Ein weiterer französischer Antrag, die deutsche Bahnpolizei als eine militärische Organisation zu erklären und gleichfalls in Anrechnung zu bringen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Trotz dieser doppelten Niederlage brachte der französische Vertreter, Oberst Lucien, einen Antrag ein, im Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz von neuem in eine Prüfung des militärischen Wertes der deutschen Hilfs- und Bahnpolizei einzutreten.

Genfer Ratstagung eröffnet

Genf, 28. Mai. Die 72. ordentliche Tagung des Völkerbundes wurde am Montag unter dem Vorsitz des Vertreters von Mexiko eröffnet.

In geheimer Sitzung behandelte der Völkerbundsrat eine vom Generalsekretär zur dringlichen Behandlung gesetzte Beschwerde eines jüdischen Angestellten in Deutsch-Oberschlesien, Franz Bernheim, in der unter Hinweis auf das deutsch-polnische Minderheitsabkommen von 1922 ein Einschreiten

des Völkerbundesrates zur Wiedergutmachung des angeblich dem Judentum in Deutsch-Oberschlesien zugefügten Schadens verlangt wird. Durch die Beschwerde sollte zweifellos entsprechend dem Wunsch verschiedener Regierungen im Völkerbundsrat eine große Aussprache über die gesamte Judenfrage und die Stellung des neuen Deutschlands zum Judentum herbeigeführt werden. Auf deutscher Seite ist jedoch so gleich darauf hingewiesen worden, daß die Frage der aktiven Berechtigung des Beschwerdeführers geprüft werden müsse, da der Angestellte Bernheim in Salzburg geboren sei, die württembergische Staatsangehörigkeit besitze und gegenwärtig in Prag lebe. Nach deutscher Auffassung sei es außerordentlich fraglich, ob eine derartige Persönlichkeit berechtigt sei, den besonderen im deutsch-polnischen Minderheitsabkommen festgelegten Minderheitenschutz für sich in Anspruch zu nehmen.

Auf die deutschen Vorstellungen hin beschloß der Völkerbundsrat, die Frage bis zur Mittwochssitzung zurückzustellen, auf der entschieden werden soll, ob die Beschwerde nach dem deutsch-polnischen Minderheitenverfahren direkt vom Völkerbundsrat zu behandeln ist oder auf den üblichen Weg der Dreierausschüsse zu verhandeln ist.

Mussolini-Rede unterblieben

Rom, 28. Mai. Bei der großen Kammeraussprache war Mussolini zugegen, ohne jedoch das Wort zu ergreifen. Wie verlautet, soll die Rede mit Rücksicht auf die kritische Lage unterblieben sein. Anstelle Mussolinis sprach Staatsrat Sivich, der auf die Notwendigkeit der Abrüstung hinwies und vor allem die Abschaffung der Angriffswaffen begründete. Es sei ein Unfug, wenn es heiße, daß man ja nicht von einer Revision des Verfallener Vertrages sprechen dürfe. Zum Schluß kam Sivich auf die Weltwirtschaftskonferenz zu sprechen, deren Aufgaben zwar schwierig, aber nicht unlösbar seien.

In wenigen Worten

Reichskanzler Dittler, Vizekanzler v. Papen, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsminister Dr. Goebbels, Ministerpräsident Goering und Reichsstatthalter von Epp sind in Kiel eingetroffen. Sie werden an den Tag- und Nachtübungen der Flottenverbände teilnehmen.

Gestern mittag ist die Gleichschaltung der kommunalen Spitzenverbände vollzogen worden. Es handelt sich um einen Zusammenschluß des deutschen Städtetages, des Reichshäufertages, des Landkreistages, des Verbandes der Landgemeinden, des Landgemeindetages West und des Verbandes der preussischen Provinzen zu einer Organisation unter dem Namen „Deutscher Gemeindetag“.

Der Ruffhäuserbund hat sich in vollem Umfange auch praktisch in die nationalsozialistische Bewegung eingegliedert. Alle Vorstände werden mindestens zur Hälfte mit Nationalsozialisten besetzt.

Ein Einspruch der Danziger sozialdemokratischen Gewerkschaften auf Rückgabe des Gewerkschaftshauses ist vom Danziger Gericht zugunsten der NSD zurückgewiesen worden.

In der Nacht zum Montag wurde in Kunreuth der einzige dortige SA-Mann auf bestialische Weise ermordet. Auf dem Heimwege wurde er von verdächtigten Personen verfolgt u. angehalten. Man hieb auf den SA-Mann ein und tauchte ihn schließlich in den nahegelegenen Weiher, bis er ertrank. Am Montag abend hat sich der Sondertommiffar für Erlangen, Dr. Dehnel, nach Kunreuth begeben. Den Haupttäter hat man gefasst. Er wurde nach Bamberg ins Gefängnis eingeliefert.

J. Luc, der erfolgreichste französische Hindernisjockey, stürzte am Samstag in der „Grand-Steep-Chase“ von Engghien mit Kharum so unglücklich, daß er auf der Stelle getötet wurde. J. Luc gewann im Vorjahr mit 81 Siegesritten das französische Championat, das er schon seit 1927 in ununterbrochener Reihenfolge inne hatte.

Völlig entkräftet aufgefunden

Ersurt, 28. Mai. In ihrer Wohnung in der Rudolfstraße wurden eine 66jährige Witwe mit ihrer 23jährigen Tochter in völlig entkräftetem und krankem Zustande aufgefunden und von der Polizei dem Krankenhaus zugeführt. Beide lebten seit Jahren vollkommen zurückgezogen und ließen niemand in die Wohnung. Die Tochter war bereits seit zehn Jahren von den hier lebenden Verwandten nicht mehr gesehen worden weshalb Anzeichen erkrankt wurde. Die Polizei mußte die Wohnungstür gewaltsam öffnen. Die Wohnung befand sich in einem nicht zu beschreibenden Zustand. Die Tochter wurde in einem abeschlossenen Zimmer fast völlig verbuddelt in einem vor Schmutz starrenden Bett aufgemauert aufgefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob die beiden Frauen selbst nicht zurechnungsfähig sind muß erst die nähere Untersuchung erheben.

Der Kampf um die Saar

Nicht ganz zwei Jahre trennen uns noch von der für das Jahr 1935 vorgesehenen Abstimmung, mit der die Bevölkerung des Saargebietes sich darüber entscheiden soll, unter welcher Souveränität sie zu treten wünscht. Da am 10. Jan. 1935 die Frist von 15 Jahren nach Inkraftsetzung des Versailleser Vertrags abläuft werden die Vorbereitungen für die Abstimmung schon monatelang vorher, ja schon bald einleiten müssen. Der Bund der Saarvereine hat daher bereits für den 8. September d. J. am Niederwalddenkmal, der symbolischen Wacht am Rhein,

eine große deutsche Saarkundgebung angelehnt, die vielleicht die letzte dieser Art ist, da man in Genf bald eingeleitet haben wird, daß die Aufrechterhaltung des Saarregimes eine Selbstverhöhnung des Völkerbundes und seiner Ziele und Aufgaben darstellt.

Der Vertiefung dieser Erkenntnis soll die Niederwaldkundgebung dienen. Sie soll nicht nur der im harten Abwehr- und Freiheitskampf stehenden Saargebietsbewohner den Rücken stärken sondern auch das gesamte deutsche Volk für diesen Kampf aufrütteln.

Die Saarbevölkerung hat den glühenden Wunsch, wieder voll zum Deutschen Reich zu gehören. Sie hat unter den allerhöchsten Umständen dem Reich die Treue gehalten und wird dies auch in der kommenden Zeit tun.

Nach der Enttäuflung, die unsere Brüder an der Saar 1930 erlitten, als ihre Hoffnungen, schon damals die Rückgliederung ins Reich zu erreichen, ausblieben wurden an den gefährlichen Vorberungen Frankreichs, haben sie ein um so größeres Recht darauf, daß die Endregelung, wie es augleitet der Rechtslage entspricht in ihrem, d. h. in deutschem Sinne erfolgt. Das Wort für die große Saarkundgebung im September: „Schwört und sprecht, Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr deutsch die Saar“ wird und wird sich erfüllen!

Keine Gewerkschaftskommissare im Saargebiet

Berlin, 28. Mai. Wie der „Zeitungsdiener“ meldet, gibt der Führer der „Deutschen Arbeitsfront“ Dr. Ley folgendes bekannt:

Für das Saargebiet wird kein Gewerkschaftskommissar der Deutschen Arbeitsfront eingesetzt. Eine Beschlagnahme des Vermögens der Gewerkschaften im Saargebiet ist nicht geplant und braucht daher nicht befürchtet zu werden. Die NSD im Saargebiet besitzt keine gewerkschaftlichen Funktionen und hat sich jeder gewerkschaftlichen Tätigkeit und Aufgabenlösung zu enthalten.

Die Umorganisation der Zentrumsparterie

Berlin, 28. Mai. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Innerhalb der Zentrumsparterie sind in letzter Zeit die Bemühungen, die Umorganisation und den Neuaufbau der Partei im neuen Staat durchzuführen, fortgesetzt worden. Es hieß seinerzeit, daß Dr. Brüning, der neue Parteivorstand, innerhalb der Partei drei Kommissare ernannt habe, und zwar: Jost für den Westen, Jöhr für den Süden und Ullrich für den Osten. Dieses Gerücht wird nun demontiert dahingehend, daß Brüning nur drei Herren zu stellvertretenden Vorsitzenden ernannt habe, und zwar die Herren Jost, Hagedornberger und Graf Dahlen. Die letzten beiden hatten übrigens neben Brüning die meisten Ansichten für das Vorstandsamte. Daß Brüning gerade diese mit zu stellvertretenden Vorsitzenden ernannt hat, beweist, daß er sich deren Mitarbeit sichern will.

Die Umorganisation der Partei soll nunmehr von innen heraus erfolgen, es scheint aber, daß man auch jetzt noch nicht mit den alten parteipolitischen Methoden Schluss machen will. Die ursprünglich für heute einberufene Fraktionsitzung des

Zentrums ist wieder bis 31. Mai vertagt worden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß man sich über das weitere Vorgehen noch nicht klar geworden ist und daß man erst das Ergebnis der für die nächsten Tage erneut vorgezeichneten Aussprache zwischen Dittler und Brüning abwarten will. Bekanntlich fand bereits am Tage der außenpolitischen Reichstagsrede Hitlers eine Aussprache statt, in welcher jedoch eine völlige Einigkeit in allen Fragen nicht erzielt werden konnte. In diesem Zusammenhang ist die Umstellung des Berliner Zentrumsorgans, der „Germania“, bemerkenswert. Es behält sich nämlich, daß dieses Blatt in nächster Zeit das offizielle Organ der „Konservativen Katholiken“ unter dem Zeichen „Kreuz und Adler“ unter völlig neuer Redaktion gemacht werden soll. Die Zentrumsparterie hat allem Anschein nach nicht die Absicht, den gleichen Weg zu gehen, trotzdem sie die Existenz der Partei auf das Spiel stellt. Man kann gespannt sein, welchen Ausweg Brüning finden wird.

Strasbourg...!

Ein tröblicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

„So!“ sagt der Oberst sachlich. „Sie wissen, was Sie sich zuschulden kommen lassen! Ausgehen im Zivilanzug, tätlicher Angriff auf einen Vorgesetzten!“

„Es war Abwehr eines Angriffes, Herr Oberst!“
 „Ich zweifle nicht daran... es war Abwehr! Jedemfalls kann ich Sie vor ein Kriegsgericht stellen lassen! Sie haben sich bis jetzt gut geführt. Ich wills mit acht Tagen strengem Arrest belohnen lassen. So... das war das Dienstliche! Jetzt habe ich etwas Privates mit Ihnen zu besprechen!“

Spielmann weiß, daß Kumbusch alles erzählt hat. Aber er bleibt ganz kalt.

„Spielmann!“ sagt der Oberst, und im Ton ist eine leise Traurigkeit. „Sie sind ein hübscher Bursche... Sie sind mehr als das... Es ist kein Wunder, wenn sich ein Mädchen in Sie verguckt, wahrhaftig, es ist kein Wunder. Aber... muß es ausgerechnet die Tochter Ihres Obersten sein? Spielmann, warum tun Sie mir das an?“

„Herr Oberst...!“
 „Still, ich will nichts hören! Daß ich auch jetzt noch für die Sauberkeit meines Kindes beide Hände ins Feuer legen kann, das stimmt doch, Spielmann!“

„Bei Gott, Herr Oberst!“
 „Gut, das genügt mir! Wir wollen nicht lange reden, Spielmann. Die Episode ist vorbei... muß vorbei sein! Versprechen Sie mir, daß Sie sich meiner Tochter niemals wieder nähern?“

„So lange ich Soldat bin...!“

„Nein... nicht nur so lange!“ Des Obersten Stimme schwillt an. „Für immer! Auch wenn Sie wieder Hof-

schauspieler sind. Ich habe vor ihrem Berufe wahrlich alle Achtung, aber die Tochter des Obersten von Kalemberge und der Hofschauspieler Spielmann... da ist kein Weg!“

Spielmann schweigt.

„Versprechen Sie es mir?“
 „Herr Oberst, mein innigster Wunsch ist, daß Ihr Kind durch mich keinerlei Kummer erfahren soll... ich wollte nicht Unruhe in ihr Herz bringen... und so lauer es mir fällt, ich würde das Versprechen geben. Aber es geht nicht!“

„Warum nicht?“
 „Ihr Kind hat mir das Versprechen abgenommen, daß ich sie heimhole, wenn meine Zeit gekommen ist!“
 Des Obersten Gesicht ist förmlich erstarrt. Er steht wie angewurzelt und nichts läßt äußerlich erkennen, wie es in ihm wühlt.

„So... so...! Dann werde ich dafür sorgen, daß Ihnen Hella dieses Versprechen zurückgibt. Abtreten!“

Frau Bettina wird totenblau, als sie von ihrem Manne alles über die Ereignisse erfährt. Sie zittert und muß sich setzen.

Der Oberst hat sachlich und ruhig gesprochen, seine Aufregung verborgend.

„Und was soll nun geschehen, Bettina?“

Hilflos sieht ihn die Frau an.

„Du wirst sofort zu Hella fahren. Packt ihre Sachen und schickt sie von hier nach Dresden zu Tante Ulrike. Hella wird dir das Versprechen abgeben, daß sie von Spielmann läßt und wird nach Dresden reisen. Dort wird sie bis zur Entlassung Spielmanns bleiben.“

„Ja, lieber Mann... versuchen will ichs!“

Der Oberst sieht sie fragend an.

„Versuchen? Ja... du glaubst doch nicht... daß Hella...?“

„... daß sich Hella weigern wird! Ich fürchte, lieber Mann, das wird sie tun.“

„Bettina... sie muß doch einsehen, daß es einfach nicht geht.“

„Lieber Mann... ich weiß eins... Hella hat Spielmann nie allein in Strasbourg getroffen... sie hat ihn nur ein paar mal gesehen... als Spielmann bei Major Knorr... als er bei uns half... zu Weihnachten und bei unserer Gesellschaft.“

„Das glaube ich, liebe Bettina!“
 „Sieh... sie hat ihn trotzdem lieben gelernt. Wie stark muß die Liebe sein, daß es beim ersten heimlichen Treffen die beiden Menschen zusammenführte. Lieber Mann... gibt es keine Möglichkeit, Hella glücklich zu machen?“

Der Oberst sieht seine Frau fassungslos an, er versteht sie nicht.

„Ich bitte dich, Bettina! Der Mann ist Schauspieler!“
 „Hoffschauspieler... mit dem König befreundet!“

„Was hat das alles zu sagen! Hella ist eine... von Kalemberge! Wir haben keine Mesallianzen in unserer Geschichte. Spielmann... ganz gewöhnlich Spielmann! Stelle dir vor... Hella heißt dann Frau Hella Spielmann!“

Frau Bettina schweigt. Sie weiß, daß hier jedes Wort umsonst ist. Der Oberst steckt zu fest in den Begriffen der alten Zeit. Sie gibt Auftrag, daß Hellas Sachen verpackt und versandt werden, dann reist sie nach Saarburg.

Hella ist erstaunt, als plötzlich die Mutter mit ernstem Gesicht auftaucht.

„Mama... du? Das ist aber eine Überraschung!“

Frau Bettina nimmt die Hände ihres Kindes fest in die ihren.

„Du wunderst dich! Ja, es ist allerhand geschehen, liebe Hella! Ich muß mit dir reden!“
 Hella ist blaß geworden und führt die Mutter in den Salon ihrer Freundin, die abwesend ist.

Als sie einander gegenüber sitzen, sagt Frau Bettina ernst: „Hella, warum hast du uns das angetan?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Regierung warnt vor Preiswucher

Karlruhe, 23. Mai. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In den letzten Tagen sind wesentliche Preissteigerungen auf dem Lebensmittel-, insbesondere auf dem Getreidemarkt festzustellen. Eine ganze Anzahl von Groß- und Kleinhändlern hat die übliche Handelsspanne in ungebührlicher Weise überschritten. Die badische Staatsregierung ist nicht gewillt, diesen Zustand zu dulden. Sie wird sofort die erforderlichen Kontrollen nicht nur in den Geschäften, sondern auch auf den Märkten durch die politische Polizei durchführen lassen, und die volkswirtschaftlichen Elemente zur Rechenschaft ziehen. Bei Feststellung von Preiswucher wird das Geschäft polizeilich geschlossen und der Inhaber in Schußhaft genommen; außerdem besteht auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 (Reichsgesetzblatt vom 13. Mai 1933) die Möglichkeit, die Ausübung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs überhaupt zu untersagen, wenn sich aus einer rechtskräftigen Verurteilung des Handelstreibenden wegen Betrugs, Betrugs, oder schweren Verstoßes gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb seine Unzuverlässigkeit infolge auf den Gewerbebetrieb ergibt.

Zur Entwicklung der Butterpreise

Gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen wird eingeschritten.

Berlin, 23. Mai. Die Entwicklung des Butterpreises in den letzten Wochen hat in der Öffentlichkeit eine gewisse Nervosität ausgelöst. Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird beträgt die Großhandelsnotierung in Berlin für Butter erster Qualität augenblicklich 120 RM, während der niedrigste Stand Mitte Februar mit 84 RM. erreicht war. Seit Februar ist also eine Preissteigerung um 36 Mark eingetreten. Dagegen betrug der Jahresdurchschnitt für Butter

gleicher Qualität im Jahre 1925 186 RM. Im Jahre 1928 179,58 RM, im Jahre 1929 171,87 RM. Der Butterpreis für gleiche Qualität der Vorkriegszeit betrug etwa 181 RM. Daraus ist ersichtlich, daß der Butterpreis den Stand der Vorkriegszeit noch nicht erreicht hat.

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Preisüberwachung betragen bei einer Butternotiz von 120 Mt. im Großhandel die Beihandelskosten 1,30 RM. Es entfällt auf dem Wege vom Großhandel zum Einzelhandel also eine Preisüberhöhung von 10 Pf. Die normale Dienstspanne die dazu kommt beträgt 12-14 Pf., so daß ein normaler Preis etwa 1,45 bis höchstens 1,50 RM. im Einzelhandel betragen müßte. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat schon vor 14 Tagen ein Rundschreiben an die Landesregierungen herausgegeben, in dem gebeten wird, gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen und besonders Erhöhung der Handelsspanne einzuschreiten.

169 Festnahmen wegen Preiswuchers!

München, 23. Mai. Die in München durchgeführte Aktion gegen den Preiswucher mit Butter hat bisher an 169 Festnahmen und Ladenschließungen geführt. Die verhafteten Geschäftsinhaber wurden noch am gleichen Tage in das Konzentrationslager nach Dachau überführt, während die Geschäftsinhaberinnen in der Polizeidirektion und im Gefängnis Stadelheim untergebracht wurden. Der Polizeibericht meldet dazu, daß es den Preiswuchern durch diese Aktion klar geworden sein werde, daß die Zeiten für eine willkürliche Ausbeutung des Volkes nun endgültig vorbei sein müßten. Sollte aber diese Lehre nicht genügen, dann werde die Regierung Mittel und Wege finden, um die Preisstreiber reiflos aus dem Versorgungsprozess des Volkes zu entfernen.

Von der Universität Heidelberg

Festliche Eröffnung des Amtes für Kriegsgeschichte und Wehrfragen.

Heidelberg, 22. Mai. In der Aula der Universität fand am Samstagvormittag ein Festbankett statt, mit dem das neu errichtete Amt für Kriegsgeschichte und Wehrfragen eröffnet wurde. An der Feier nahmen der ganze Lehrkörper der Universität, viele Studenten und Gäste teil. In Vertretung der Regierung waren u. a. die Minister Dr. Wacker und Pfanmer erschienen.

Die Reihe der Ansprachen wurde eröffnet von Ministerialrat Prof. Dr. Feiler, dem badischen Hochschulreferenten der kurz die Gründe für die Bildung eines solchen Amtes darlegte. Dann überbrachte Staatsminister Dr. Wacker die Grüße der Regierung und teilte offiziell die Gründung des Amtes mit, zu dessen Einrichtung er die älteste reichsdeutsche Universität beglückwünschte. Leiter des neuen Amtes wird unter Ernennung zum Professor der bisherigen Privatdozent Dr. Schmittfener, der bekanntlich als Staatsrat auch Mitglied der badischen Regierung ist. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Andreas, sprach den Dank der Hochschule für die Einrichtung aus und versprach, mit dem Einsatz aller Kräfte für das neue Amt wie überhaupt im Dienste des Vaterlandes nach dem Vorbild der Führer Hindenburg und Diller zu wirken. Der Rektor schloß mit einem dreisätzigen „Siege-Heil“ auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Das Deutschlandlied schloß an. Weiter sprach für die Studentenschaft cand. med. Schell, der die Einrichtung freudig begrüßte und das Interesse der Studentenschaft an ihr betonte. Geheimrat Renard der bekannte Historiker an der Universität Heidelberg hielt einen Vortrag über die Wichtigkeit der Naturwissenschaften für unser heutiges Leben. Professor Schmittfener wies auf die wissenschaftliche und sonstige Bedeutung der neuen Einrichtung hin und erwartete, daß sie nicht nur den Körper, sondern auch den Charakter der teilnehmenden Studenten bilden werde. Denn geistige Wehrhaftigkeit und aktiver Heroismus müßten wieder Besitz unseres Volkes und unserer Jugend werden. — Nach einem Schlusswort von Professor Feiler, dem die Feier, die mit musikalischen Vorträgen umrahmt war, unter dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes zu Ende.

Staat und Kirche

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf die Glückwünsche des Erzbischofs erwiderte der Reichsstatthalter Wagner mit folgendem Schreiben:

Eurer Exzellenz erlaube ich mir für Ihre warmen Glück- und Segenswünsche zur Übernahme des Amtes als Statthalter im Lande Baden meinen verbindlichen Dank auszusprechen. Ich freue mich, aus Ihrem Schreiben zu ersehen, daß Sie sich als Oberhirte der badischen Katholiken zur Bewältigung der mir übertragenen verantwortungsvollen Aufgabe rüchthaltlos auf meine Seite stellen. Ich werde auch meinerseits entscheidenes Gewicht darauf legen, daß eine reibungslose Zusammenarbeit von Staat und Kirche zur Erreichung eines Dauerwerks der Volkskraft und des Volkstriebs möglich wird.

Mit dem Ausdruck meiner ausgedehnten Hochachtung verbleibe ich Ihrer Exzellenz ergebener

gez. Wagner.

Handels-Nachrichten

Frankfurter Abendbörse vom 22. Mai.

Stimmung: sehr still. Die Abendbörse war geschäftlos. Anregungen lagen nicht vor, vielmehr wartet die Börse neue Nachrichten aus Genf ab, und hielt sich in ihrem Geschäftsgang zurück. Gegenüber den Berliner Schlusskursen war an den Aktien- und fremden Märkten kaum eine Veränderung zu verzeichnen. Ein Prozent lefter lagen Akkumulatoren, während Farbenindustrie 1/2 Prozent schwächer einsetzten. Renten überhaupt ohne Veränderung. Man hörte hier die Mittagskurse, zum Schluss trat gleichfalls keine Geschäftsbelegung oder Kursveränderungen ein. Nachbörzlich Farben 13 1/2, Siemens 150.

Warenmärkte

Mannheimer Produktenbörse vom 22. Mai. Amtlich notierte: Weizen inl. 21,70-21,90, Roggen inl. 17,50 bis 17,40, Hafer inl. 15,25-15,75, Sommergerste 19-19,50, Futtermittel 17,25, Platanais 20,50, Sojabohnen prompt 10, dto. per Juli-August 9,75, Palmöl 9,50-9,75, Kaffeebohnen 11-11,25, Sesambohnen 11,50, Bitterrebe 11,60-12, Trockenrüben 7,65, Weizenmehl südd. Spez. Null m. Aus-tauschweizen 31,50-31,75, Roggenmehl nordd. 23-24, dto. südd. und pflz. 24-25, Weizenkleie fein 7,65-7,75, Erdnussbohnen prompt 11,50-11,60, dto. Juli-August 11,50, Cofin-weizen 15,75, Tendenz: ruhig.

Frankfurter Produktenbörse vom 22. Mai.

Amtlich notierte: Weizen inl. 21,50-21,40, Roggen 17,25 bis 17,40, Hafer inl. 14,85-15,25, Weizenmehl Spezial Null 30,80-32,00, Roggenmehl 23,75-25,25, Weizenkleie fein 7,75 bis 7,80, Roggenkleie 8,70-8,75, Sojabohnen 9,75-10,40, Palmöl 9,50-9,75, Erdnussbohnen 12,00-12,25, Hen südd. 4,80 bis 4,50, Weizen- und Roggenstroh 2,20, Treber getr. 11,50 bis 11,75 RM., alles per 100 Kg., Tendenz: ruhig.

Sonauer Spargelmarkt vom 21. Mai. Zufuhr 420 Pfund zum Preise von 70 Pf. das Kilo, Verkehr lebhaft.

Grabener Spargelmarkt vom 22. Mai. Zufuhr 85 Zentner. Preise: 1. Sorte 30-35 Pf., 2. Sorte 20-25 Pf., 3. Sorte 10 Pf.

Schwelinger Spargelmarkt vom 22. Mai. Zufuhr 50 Zentner. 1. Sorte 25-30 Pf., 2. Sorte 15 Pf., 3. Sorte nicht angefahren, Verkehr langsam.

Beteiligung der Daimler-Benz A.G. auf der Automobilausstellung Barcelona.

Unter den diesjährigen internationalen Automobilausstellungen nimmt die am 24. d. M. beginnende Automobilausstellung Barcelona eine beachtliche Stellung ein, ist diese Schau doch nicht nur für Spanien, sondern auch über dessen Grenzen hinaus von besonderer Bedeutung. Maßgeblich beteiligt an der Einfuhr deutscher Kraftwagen in Spanien zeigt das Gaggenuer Nutzwagenwerk der Daimler-Benz A.G. auf dieser Automobilausstellung als Auschnitt seines umfassenden Fabrikationsprogrammes von den leichteren Typen ein 2-to- sowie ein 2 1/2-to-Fahrgestell, beide Fahrzeuge mit Dieselmotor. Der in diesem Frühjahr neu herausgebrachte und auf der Berliner Automobilausstellung zum ersten Male gezeigte 3 1/2-to-Typ wird als Omnibus-Gestell ebenfalls mit Dieselmotor, ausgestellt. Dieses Fahrzeug von dem die Fachwelt sagt, daß es die Schnelligkeit und Elastizität eines Schnellkraftwagens mit der Tragkraft und Ausdauerfähigkeit eines Schwerlastwagens in sich vereinigt, ist mit einem Sechszylinder-95-PS-Dieselmotor ausgerüstet. Das Schnell- und Schonganggetriebe, das die Erhaltung von 8 Geschwindigkeitsstufen zuläßt, verleiht dem Fahrzeug größte Anpassung an alle Geländeverhältnisse.

Wie so oft in der Geschichte des Automobilbaues ist die Marke Mercedes-Benz auch hier berufen, deutscher Qualitätsarbeit und deutschem Fleiß im Ausland zum Siege zu verhelfen.

Der unterirdische Schmugglergang

Einen bemerkenswerten Fund konnte die belgische Polizei machen, indem es ihr gelang, an der französisch-belgischen Grenze einen unterirdischen Gang ausfindig zu machen, der von Schmugglern angelegt worden war, um ungesehen und ungeschädigt ihre Kontingente von Belalen nach Frankreich und umgekehrt zu transportieren. In einer Höhle bei Halluin, einem Städtchen, das schon auf französischem Boden liegt, konnten sogar noch einige große Pakete Tabak entdeckt und beschlagnahmt werden.

Der Ausgang des unterirdischen Schmugglergangs liegt ganz in der Nähe von Menin bei Mons. Er ist nach hierhin unter der ganzen Stadt Halluin hindurchgeführt und mehrere Kilometer lang noch über die Grenze zwischen beiden Staaten weitergeleitet. In einer völlig verödeten Gegend kommt er dann wieder an die Oberfläche.

Eines Tages überwachten einige Zollbeamte die Grenze beim Friedhof von Halluin und wurden hier plötzlich durch ein merkwürdiges Geräusch, das aus der Erde zu kommen schien, aufmerksam. Sie machten ihrem Vorgesetzten davon Meldung und dieser ordnete an, daß sofort die Wasserleitungsrohre untersucht werden sollten, durch die die Abwässer der Stadt bis zu einem kleinen Bächlein abgeleitet werden. Dabei entdeckten die Zollbeamten fünfzehn Rollen Tabak im Gewicht von 500 Kilogramm und einem Wert von 300 000 Frs. Nun wurden die Nachforschungen fortgesetzt, dabei entdeckte man in der unterirdischen Kanalisation der Stadt eine förmliche kleine Feldbahnanlage, die ganz offenbar in sehr langer Vorbereitungszeit und von vielen Menschen hergestellter worden konnte. So kam man auf die Spur einer der größten Schmugglerbanden an der belgisch-französischen Grenze, die sich auf einem Stück von dreihundert Metern für die Antransporte schwerer Ballen dieser unterirdischen Kleinbahn bediente. Es sind auch einige Verhaftungen bereits vorgenommen worden, so daß ohne Zweifel die ganze weitverzweigte Bande bald unschädlich gemacht sein dürfte.

Die Hinrichtung in der Gaszelle

Ein ganz seltsames Verfahren bei der Hinrichtung von zum Tode verurteilten Verbrechern hat die Strafvollzugsbehörde des amerikanischen Staates Nevada in dem dortigen Justizhaus zum erstenmal zur Anwendung gelangen lassen. Es kam zur Anwendung bei einem Gattenmörder, einem gewissen Elmer Miller, der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt wurde.

Der Gefängnisdirektor von Carson City hat selbst den offiziellen Bericht über die Hinrichtung gegeben. Der lautet an wie eine Paraphrase über das Thema: In Schönheit sterben; Das Experiment — laut der Direktor — ist aufs beste geallt. Miller ist in einem herrlichen Aroma blühender Mandelbäume gestorben. Außer den blühenden Mandelbäumen war aber unter dem Tisch des Verurteilten ein Präparat mit Schwefelsäure vorbereitet worden in das im Augenblick der Hinrichtung ein anderes Gaspräparat hineingeworfen wurde. Nach 15 Sekunden war die Todeszelle, die hermetisch abgedichtet worden war, von einem so hart drückenden Gas erfüllt, daß der Strahlmau bewußtlos wurde. 24 Personen haben diesen neuen Form dieser Exekution beigewohnt, indem sie in die Todeszelle durch zwei große Kristallfenster hineinschauten. Der Gefängnisarzt hat dann festgestellt, daß Miller nach vier Minuten gestorben ist.

Letzte Nachrichten

München. Zu der Ermordung des SA-Mannes bei Forchheim wird gemeldet, daß außer dem mutmaßlichen Täter noch 15 andere Angehörige der ehem. Bayerischen Schutzstaffel in Schußhaft genommen worden seien.

London. Die Londoner Presse würdigt eingehend die Erklärung Norman Davis in Genf. Eine genaue Kontrolle der Rüstungen müßte man als beste Sicherheitsmaßnahme betrachten.

Barisan. In der halbamtlichen Tscha-Agentur wird mit großem Nachdruck erklärt, daß die Stellung Polens zum Viermächte-Pakt unabweislich negativ sei.

Paris. Paris ist offensichtlich um eine Beurteilung der Erklärung Norman Davis verlegen. Man will die Rolle des Alleinunzufriedenen nicht gern übernehmen. Die Presse hat sich daher auf das Spiel „einerseits — andererseits“ eingestellt. Auf alle Fälle herrscht Beunruhigung über die Genfer Verhandlungen.

Aus Baden und Nachbarstaaten

50jähriges Jubiläum des Unter-Markgräfler-Sängerverbands Badenweiler, 23. Mai. (50jähriges Jubiläum des Unter-Markgräfler-Sängerverbands.) Das am Sonntag in Badenweiler stattgefundene Sängerkonzert aus Anlaß des 50jährigen Jubiläum des Unter-Markgräfler-Sängerverbands war ein voller Erfolg sowohl für die 900 mitwirkenden Sänger, wie auch für den Festort Badenweiler. Um die Mittagsstunde brühten aus dem ganzen Bezirk Mühlheim die Sängerkapellen und begaben sich nach kurzer Vorprobe zur kathol. Kapelle, wo sich der Festzug aufstellte. 32 Vereine beteiligten sich an demselben die Ehrenmitgliedervereinigung Badenweiler, eintracht-Badenweiler wurden von Baden durch die Stadt geleitet. Bei prächtigem Wetter begaun in dem ganz in Maienschmuck prächtigen Kurpark dann der eigentliche Festzug. Die Darbietungen der einzelnen Sängerkapellen wurden vom Südbadischen Rundfunk rasch übertragen und dadurch weiten Kreisen Badens und Württembergs hörbar gemacht. Gauhormeister Kellingner-Mühlheim konnte in der anschließenden Kritik ein besonderes Lob entgegennehmen. Die Kurverwaltung bewährte am Abend den vielen Sängern und ihren Angehörigen sowie den in den letzten Tagen zahlreich zugeströmten Fremden im Kurpark eine italienische Nacht.

Mannheim, 23. Mai. (Vier Selbsttötungsversuche.) In Käferthal brachte sich am Samstag nachmittags ein Mann mit einem Rasiermesser eine Schnittwunde am rechten Handgelenk bei, um seinem Leben ein Ende zu machen. Sonntag nachmittags wurde eine Frau aus Sandhofen in das allgemeine Krankenhaus eingeliefert. Vermutlich sollte sie aus noch nicht bekannten Gründen eine zu große Zahl Tabletten eingenommen. In den Abendstunden verfuhrte eine Hausanwesende aus der Annenstadt und ihre Kontoristin aus der Dillstadt durch Desinfizieren des Gashahnes ihrem Leben ein Ende zu machen. Im ersten Fall ist der Grund zur Tat unglückliche Liebe, im zweiten Fall ist er nicht bekannt.

Weinheim, 23. Mai. (Badischer Marineklub.) Am 20. und 21. Mai hielt der Deutsche Marine-Bund, Gau Baden, seine diesjährige Tagung, verbunden mit dem 20jährigen Jubiläum des Marinevereins Weinheim ab. Ein Rahmenmeer begrüßte die Gäste in den Straßen Weinheims. Während der Nachmittags den internen Vereinsangelegenheiten gewidmet war, fand am Abend ein Festakt in der Festhalle Pfälzer Hof statt.

Bruchsal, 23. Mai. (Kirchenbau.) Zur Gewinnung von Entwürfen zu einer evangelischen Kirche mit Gemeindehaus und Kinderschule schreibt die evangelische Gemeinde einen Ideenwettbewerb aus, an dem sich evangelische Architekten Badens und des Oberamts Stuttgart beteiligen können. Soweit sie nicht Beamte im Beamtenverhältnis sind, im Ruhestand leben oder Angestellte und Militärenten von Angehörigen des Preisgerichts sind. Das Preisgericht liegt 3 Teile in den Händen bedeutender Fachleute. An Preisen sind ausgesetzt: 1. Preis 1500 M., 2. Preis 1000 M., 3. Preis 800 M., 4. Preis 600 M., sowie vier Antikafe je 400 M. Mit dem Bau der Kirche soll möglichst noch in diesem Spätsommer begonnen werden.

Neustadt i. Schw., 23. Mai. (Bürgermeisterwahl.) — Blasius Mühle einstimmig gewählt.) Der Bürgerausschuß wählte mit den Stimmen der Sozialdemokraten und des Zentrums den bisherigen kommissarischen Bürgermeister Bl. Mühle einstimmig zum Gemeindeoberhaupt. Bürgermeister Mühle hat sich während seiner kurzen kommissarischen Tätigkeit an der Spitze der Gemeinde als umsichtiger und gerechter Sachwalter gezeigt und sich bei allen Parteien und berechtigten Sympathien erworben. Bürgermeister Mühle hat den städtischen Beamten und Angestellten die Aufnahme und Verpflegung von Kurgästen untersagt, damit der übrigen Bevölkerung, die auf das Zimmervermieteten angewiesen ist, künftig keine Konkurrenz durch die Beamten entstehe.

Lörrach, 23. Mai. Am Sonntag trat der Bezirksverein Baden des deutschen Reiserverbands in Lörrach zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. An die Begrüßung und den Empfang der zahlreichen auswärtigen Gäste schloß sich am Nachmittag eine Vorstandssitzung an, die in internen Beratungen die Fragen der Organisation und des Wiederanbaues von Gemeindegeld und Vaterland behandelte. Am Abend fand auf Einladung der Lörracher Innung eine auf beachtliche Paralkyngaster im Hotel „Röthen“ statt mit Anrede des Oberbürgermeisters Max Rinkenbauer-Lörrach, der auf die grundlegenden politischen Veränderungen der vergangenen Monate hinwies und der bei den Vorträgen der Gemeindegeld im Rheinland Albert P. Schlaeter und Dr. Winter sprach. Ein dreisätziges „Siege-Heil“ auf Hindenburg, Adolf Hitler und Robert Wagner schloß seine Ausführungen. Der Montag vormittags wurden weiteren geschäftlichen Beratungen.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Nationalsozialistische Beamtenarbeitsgemeinschaft - Kreis Ettlingen

Die am Sonntag, dem 21. ds. Mts., im „Sonnen“saal in Ettlingen stattgefundene Beamtensitzung der nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft für den Kreis Ettlingen war sowohl der Besucherzahl, wie auch der Aufmachung nach ein glänzender Erfolg für die Beamtenarbeitsgemeinschaft. Nach herzlicher Begrüßung der ca. 500 Erschienenen durch den Kreisbeamtenführer, P. G. Gerichtsverwalter R. Frank, erfolgte der 1/4stündige erschöpfende Vortrag des Beobachters P. G. Wassen Schmidt, Karlsruhe, über das nationalsozialistische Beamtentum und den organisatorischen Aufbau der Beamtenarbeitsgemeinschaft sowie die Gleichhaltung des deutschen Beamtentums. Den Glanzpunkt der Kundgebung bildete aber der politische Vortrag des P. G. Otto Dieb, Ettlingen, über den nationalsozialistischen Staat, beginnend mit der Reichsgründung am 18. Januar 1871 bis auf den heutigen Tag. P. G. Otto Dieb, der es verstand, seinen Vortrag meisterhaft zu gestalten, und dadurch sämtliche Zuhörer zu fesseln, erntete auch am Ende seiner Ausführungen den verdienten stürmischen Beifall. Nachdem noch die erste Strophe des Deutschlandliedes sowie das Horst-Wessel-Lied von allen Erschienenen unter Musikbegleitung gesungen und das dreifache Sie-Heil auf unseren Führer und den Herrn Reichspräsidenten ausbracht worden war, konnte der Kreisbeamtenführer, P. G. R. Frank, die in jeder Hinsicht glänzend verlaufene Versammlung mit dem Hinweis schließen, daß die Kreisfachschaftsleiter mit der Durchführung der Sammlung für die Stiftung „Opfer der Arbeit“ beauftragt seien.

In der gestrigen von A. Vorf. Pohlitz geleiteten, gut besuchten Ausschusssitzung der **Ma. Ortskrankenkasse Ettlingen** wurde die vom Vorstand beantragte Beitragsermäßigung besprochen. — Der Vert. Engelmann begrüßte als Vertreter des Versicherungsamtes den R. Ob. Insp. Balde und kam auf die in aller nächster Zeit zu erwartende Umschaltung zu sprechen, wobei er betonte, daß die Verwaltung der Kasse kein anderes Ziel gehabt habe, als dem Volk und der Kasse zu dienen in vaterländischem und nationalen Sinn. Herr Verwalter Brückel erstattete den Geschäftsbericht. Die Entlastung wurde nach dem Bericht der Rechnungsprüfer einstimmig erteilt. Ueber den Verlauf der Versammlung und die Entwicklung der Kasse wird näherer Bericht folgen.

In einer am Sonntag, den 21. Mai 1933, stattgefundenen Vorstandssitzung der Bürgervereins-Ettlingen wurde beschlossen, die Bürgervereins-Ettlingen als kommunaler Zusammenschluß der Alt-Ettlinger unter nationalsozialistischer Führung und nationalsozialistischen Richtlinien fortbestehen zu lassen, zur Wahrung der Schollenverbundenheit und der Bürgerrechte. Zum Zwecke des Neuaufbaues findet in nächster Zeit eine Bürgerversammlung statt. Wegen des mit der Erreichung einer Einwohnerzahl von 10 000 nach der zur Zeit noch geltenden Gemeindeordnung eintretenden Abbaues des Altschulgenusses wurde ein schriftlicher Antrag an den Badischen Landtag gerichtet.

Falsche Zweimarckstücke sind in Ettlingen in den Verkehr gebracht worden. Als auffälliges Merkmal tritt die Vorderseite in Erscheinung, die verschwommen und plump ausgeführt ist. Die Geschäftsleute wollen daher ihr Augenmerk darauf richten und bei Vorkommen sofort die Gendarmerie verständigen.

Langensteinbach, 22. Mai. (Ein Frachtkeller erlegt.) In den letzten Wochen machten sich in hiesiger Umgegend erneut dadurch Wildschweine bemerkbar, daß sie in frisch angelegten Kartoffeläckern erheblichen Wildschaden verursachten. Nach mehrfachen Anläufen und Nachstellungen ist es am vergangenen Samstagabend der Schwiegertochter des Jagdenbüters gelungen, im Jittersbacher Gemeindegewald einen mehrjährigen 2 Jhr. schweren Keiler zur Strecke zu bringen. Weidmannsheil! Die Jäger sind der Ansicht, daß nur dieses starke Tier der Attentäter des in letzter Zeit verursachten großen Schadens sein könnte.

Beklagung der Dienstabende am zehnjährigen Todestage Schlageters. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Leo Schlageter sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, klagen am Freitag, den 20. Mai, nach dem Vorgehen der Reichsbehörden sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten mit der schwarzwaldischen Kasse und der Sakentanzkassae. Die Beklagung erfolgt auf Vollmacht und ohne Frauenerzehen. Die Klagen sind am Vormittag 20. Mai, spätestens 7 Uhr zu stiften. Die Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften werden ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Stipendien für Theologiestudierende. Für das laufende Sommerhalbjahr können nach einer Bekanntmachung des Evang. Oberkirchenrates in beschränktem Maße aus allgemeinen Kirchenmitteln Stipendien an Theologiestudierende (mit Ausnahme des ersten Semesters) oder Teilnehmer an praktisch-theologischen Seminaren bewilligt werden. Nur wirklich Bedürftige werden berücksichtigt. Bewerbungen sind bis spätestens 15 Juni einzureichen.

Mörich, 22. Mai. (Verlorener Eherring wieder gefunden.) Vor ca. 30 Jahren verlor beim Kornsäen der Metzgermeister Herr Fridolin Fitterer seinen Eherring. In der letzten Woche am Donnerstag beim Klecholen auf diesem Acker (Gewann Stalbüchel) wurde dieser Eherring wieder gefunden.

Turnen * Sport * Spiel

F. C. C. 02/05.

Bei schönstem Sonnenschein empfing am vergangenen Sonntag der F. C. C. die Gäste aus Kappelrodeck zum Freundschaftsspiel. Nachdem am Vormittag gemeinsam das Jugendheim Wilhelmshöhe besichtigt wurde, traten nachmittags die Mannschaften zum Freundschaftsspiel an. Die 2. Mannschaften trennten sich mit einem unentschieden 2:2. Das Hauptspiel des Tages war das der 1. Mannschaften. Auf beiden Seiten wird zu gleicher Zeit ein rasches wie technisches Spiel an den Tag gelegt, und man konnte nicht glauben, daß zwei A-Klassengegner gegenüber standen. Ettlingen hat teilweise das Kommando übernommen, und kann im Verlaufe der 14. Minute durch den Mittelstürmer, der eine Steilvorlage des Halblinken erhielt, in Führung gehen. Kappelrodeck ist sehr gefährlich und hatte der einheimischen Hintermannschaft sehr viel Arbeit verschafft, aber Tore konnten vor Halbzeit keine mehr erzielt werden. Nach Seitenwechsel ist so ziemlich das gleiche Bild. Beide Mannschaften kämpfen, um das Resultat zu verbessern. Kappelrodeck will mit aller Energie den Ausgleich herbeiführen. In der 35. Minute kann der F. C. C. Vinksaufen durch einen Prochtisch den Sieg so ziemlich sicher stellen 2:0. Durch dieses Tor wurde Kappelrodeck noch mehr angefeuert, und kann auch

A. STREIT ist weit und breit bekannt Als bester Betten-Lieferant

3 Minuten vor Schluß durch ihren Halblinken den verdienten Ehrentreffer erringen. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter, hatte jedoch im Faustspiel manches übersehen. Nach dem Spiel vereinigten sich beide Mannschaften zu einigen gemüthlichen Stunden im Lokal.

Eingefandt

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

In den gestrigen Tageszeitungen unserer Stadt erscheint die Bekanntgabe des Bürgermeisteramts Ettlingen über die Kundgabe für 1933/34 in der alten Gesamthöhe von RM. 36.—. Verschiedene Städte sind bereits mit einer beträchtlichen Herabsetzung vorangegangen, so z. B. Stuttgart um nahezu die Hälfte, wenn ich in dem Hörbericht am 8. 4. am Radio richtig gehört habe, von RM. 60.— auf RM. 32.— dann die Stadt Bruchsal, ja sogar von Cuxhaven ging Schreiber ds. die Nachricht zu, daß die Tage bedeutend ermäßigt werden soll.

Soviel mir bekannt ist, soll von seitens des Tierchutzvereins und des Vereins der Hundefreunde Ettlingen an den wohlhbl. Gemeinderat die schriftliche Bitte um Herabsetzung der Tage, d. h. des Gemeindezuschlags ergangen sein, nach der Bekanntmachung von gestern scheinbar ohne Erfolg.

Man mag ja einwerfen, die Stadtgemeinde könne diesen Ausfall nicht ertragen. Schreiber ds. ist anderer Ansicht, er glaubt sogar mit der Herabsetzung dadurch einen Ausgleich zu finden, daß mehr Hunde gehalten werden. Es könnte ja sein, daß im ersten Moment ein Ausfall entsteht, der sich aber im Laufe des Steuerjahres wieder durch die Mehrhaltung ausgleicht. Man sollte in der Jetztzeit mit der alten Drofflung durch zu hohe Steuern brechen. Millionenwerte gingen in den letzten Jahren, an infolge zu hoher Steuern unverkäuflichen Jungtieren verloren.



Bei allen Hausfrauen beliebt wegen ihrer Güte ist

MAGGI Fleischbrühe

5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg

Die Rassehundezucht wird unterschätzt, sie ist sogar sehr bedeutend im Deutschen Reich und mit Herabsetzung der Hundetage kann der Züchter seine Jungtiere wieder eber an den Mann bringen und was verdienen. Mit diesem nebenbei verdienten Geld ist er wieder kaufkräftiger, ja er kann damit vielleicht sogar der Gemeinde gegenüber seine Umlageverpflichtung schneller und leichter erfüllen. Auch die Geschäftswelt gewinnt dadurch, denn für jeden neuen Hund braucht man z. B. ein neues Halsband, eine neue Leine, evtl. eine neue Kette, ja sogar teilweise einen Maulkorb, in guten Häusern vielleicht noch einen Hundekorb als Bett bzw. Lagerstätte. Hierzu kommen dann noch die Futtermittel, Hundestuden etc. Ich möchte sogar so weit gehen und sagen, eine



Matrasen und Polstermöbel

nur vom Spezialgeschäft

Otto Thoresen

Ettlingen, Kronenstraße 9

Ingenieurschule Ilmenau

in fährigen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Verein der Reblente e. V.

St. Urbanstag am Donnerstag, 23. Mai (Christi Himmelfahrt). 7.30 Uhr Antreten am Erbprinzen. 7.45 Uhr Abmarsch zum Kirchgang (Herz-Jesu-Kirche). Nach dem Gottesdienst Befreiung des Vereins bei der Flurprozession über den Rebbberg. Nachher Fröhlichschoppen. Anzug: Sonntags - Anzug. Vereinszeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vorstand.

Frachtbrieft
Eilfrachtbrieft
Expreskkarten
Frachtanhänger
Eilgutanhänger
Expresbanhänger

Buch- und Steindruckerei
R. Barth

Herabsetzung der Hundetage ist mit ein Schritt zu der so viel besprochenen Wirtschaftskurbelung.

Ich glaube, alle Hundebesitzer der Stadt sind mit mir einig, wenn ich unsern verehrl. Gemeinderat bitte, die Tage nochmals zur Veratung zu stellen und den Gemeindezuschlag auf 12 RM. ermäßigen zu wollen, so daß für hier die Gesamtmenge auf RM. 24.— käme.

Ein Hundebesitzer.

Bücherchau

Dr. Richard Weill: Deutsches Volkstum der Gegenwart. In Halbleder RM. 2,90. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 2.

Der Verfasser dieses grundlegenden Werkes ist ein hervorragender Mitarbeiter des großen Unternehmens, in dem mit Unterstützung der Regierungen Deutschlands, Österreichs, der Tschechoslowakei, Luxemburgs und Siebenbürgens, sowie der Schul- und Kirchenbehörden dieser Länder die Denkmäler deutscher Volkstümlichkeit in der Gegenwart erforscht werden. Neben bewährten Fachgelehrten sind 20 000 freiwillige Mitarbeiter aus allen Berufen und Ständen an dieser vaterländischen Arbeit tätig. In kurzen lebendigen Monographien läßt Dr. Weill die Quellen und Träger deutschen Volkstums entstehen: Deutsche Weihnachtskrippen; Von der Psychologie der Puppe; Der Sinn des Kleides; Volkstümlichkeit der Großstadt; Der Mythos des Kindes; Tod und Begräbnis im deutschen Dorf; Antike; Christentum und Germanentum in der Entfaltung; Geschichte und heutige Gestalt des Festkreises von Weihnachten, Neujahr und Dreifaltigkeit. Aus allen diesen Brennpunkten, die jedesmal den Gesamtgeist des Volkstums als Strahlen zu einem bestimmten Ziel hin sammeln, entsteht das plastische Gesamtbild deutschen Volkstums. Ein überzeugendes Bild von der literarischen Vielseitigkeit des V. d. V. vermittelt eine Durchsicht des neuesten Verlagsverzeichnis, das in seiner Art einem vorbildlichen Führer durch das moderne deutsche Geistesleben gleichkommt. Es wird Interessenten von der Hauptgeschäftsstelle des V. d. V., Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Str. 42/43, kostenlos und unverbindlich zugesandt.

Meteorbericht

Vorherfrage für Dienstag: Im ganzen noch freundliches, doch wieder wolfigeres Wetter und vereinzelt auch leichte gemüthliche Eistungen, bei nordöstlichen Winden Temperaturen weniger geändert. Ausblick für Mittwoch: Nicht unbedingt störungsfreies Wetter, doch im wesentlichen noch Vorherrschendes des Hochdruckcharakters.

Erhaltung der Wäsche

bedeutet nicht nur persönlichen Vorteil und Erparnisse am Wirtschaftsgeld, sondern ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen geradezu eine vaterländische Pflicht, weil der weitaus größte Teil der in Betracht kommenden Rohstoffe aus dem Auslande bezogen werden muß. Es ist bekannt, daß die Wäsche weniger durch den täglichen Gebrauch ruiniert wird, als durch das Waschen, und es lohnt sich deshalb, dem Waschvorgang größere Aufmerksamkeit zuwenden. Bei Verwendung des organischen Wäsche-Einweichmittels „Burnus“ wird der größte Teil des Schmutzes bereits durch ruhiges Liegen im Einweichwasser gelöst, so daß jede harte und scharfe Behandlung der Wäsche vermieden wird. Außerdem wird durch das Einweichen mit „Burnus“ die Wascharbeit wesentlich erleichtert und auch vereinfacht. Ein Versuch mit „Burnus“ ist zu empfehlen.

Verkaufe morgen früh auf dem

Wochenmarkt:

Frische Eier, Adler 10 St. 90 und 1 Mk. fst. frische Butter Pfd. 1.35 — 1.50 Mk. prima Schweizerkäse Pfund 1 Mk. Limburgerkäse Pfund 35 Pfg. u. sonstige billige Käse

Frau Ott

erhältlich auch im Laden Mühlenstraße 33

Sonntag 2-Zimmerwohn.

in ruhiger Lage mit Küche, eventl. Bad, von Berufsärztin/Hebamme zu mieten gesucht. Angebote unter G. 23 an den Kurier.

Weiße Schnür- u. Spangenschuhe

Größe	Mk.
20-24	1.00
25-26	1.10
27-30	1.35
	2.10
31-35	1.55
	2.20
36-42	1.95
	3.40
43-46	2.25
	3.60

Farbige und weiße Söckchen ganz billig

Schuhhaus Fritz Staub

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 24. Mai 1933, werde ich in Ettlingen im Pfandlokal Altes Schloß vormittags 9 Uhr gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibtisch, 1 Anzug, 1 Klubstiefel, 1 Büfett, 1 Schreibtisch.

Ettlingen, den 23. Mai 1933.
Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Gastwirte

zeigen Sie Ihren Gästen an, daß Sie an Pfingst-Donnerstag und Montag gerüstet sind

sagen Sie dem aufmerksamen Gemanen

daß es an diesen Festtagen keine Hausfrau arbeit in der Küche geben darf. Weisen Sie durch eine wirkungsvolle Anzeige in unserer Zeitung auf Ihre gute Küche, bestgepflegten Getränk, Konzert-Veranstaltungen und auf die sonstigen Annehmlichkeiten Ihrer Lokalitäten, insbesondere für den Besuch ganzer Familien, hin. Verlangen Sie eventl. unseren Vertreter.